

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 73 (1979)
Heft: 2

Rubrik: Sportecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

freute sich ganz besonders über den Hirsch und die Gemen, die wir dann auch noch entdeckten. Wir Jüngeren stiegen dann noch ein Stück hinauf. Gegen Abend kamen wir wieder zusammen und machten uns auf den Rückweg. Während der Brunftzeit röhren die Hirschstiere so, dass man sie weitherum hören kann. Wir sahen weiter unten auch Badelöcher. Dort baden die Hirsche während der Brunft Mitte September bis Mitte Oktober.

Von Schuls weg, wo wir von den Engadiner Abschied nahmen, trennte sich unsere Gesellschaft. Wir alle freuten uns an den beiden wunderschönen Herbsttagen. Gian Bivetti danken wir herzlich, und wir hoffen, dass wir noch mehr solche Tage miteinander verleben dürfen. Bruno Salis

Wir möchten auch Bruno Salis für seine Mithilfe danken.

Aus Jahresberichten

Herr Heinrich Weber, Leiter der Berufsschule für gehörgeschädigte Lehrlinge und Lehtöchter des deutschsprachigen Landesteiles hat uns seinen Jahresbericht auf den Tisch gelegt. Da möchten wir gerade zuerst ihm sein unermüdliches Schaffen herzlich verdanken.

1978 haben 24 hörgeschädigte Lehrlinge und Lehtöchter die Abschlussprüfung mit Erfolg bestanden: Damencoiffeuse, Damenschneiderin, Elektromonteur, FEAM, Heizungsmonteur, Hochbauzeichner, Innenausstatter, Karoseriespengler, Keramikmalerin, Kunststopferin, Maler, Mechaniker, Polsterer, Sanitärinstallateur, Schreiner, Schriftsetzerin, Uhrenmacher, Werkzeugmaschinenist, Zahntechniker und Zimmermann. Herr Weber lobt — und das freut uns besonders — das Interesse seiner Schüler am gewählten Beruf, ihre Freude, den Einsatz, den Durchhaltewillen und die sorgfältige Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen.

Wir gratulieren allen Schülern, Meistern, Lehrern und allen Mithelfern zum erreichten Erfolg.

Die Schaffung einer Bürolehrklasse ist eine Besonderheit im abgelaufenen Berichtsjahr.

Freiwilliger Ersatzdienst für Behinderte angeregt

Im Zürcher Tages-Anzeiger vom 30. 12. 78 wurde folgendes geschrieben:

«Der Bundesrat soll prüfen, ob für Behinderte an der Stelle des Militärflichtersatzes ein freiwilliger Ersatzdienst eingeführt werden könnte. Das fordert Nationalrat Burkhard Vetsch (FDP, SG) in einem Postulat. Vetsch bezieht sich dabei auf verschiedene — bisher immer erfolglose — Vorstösse der Invalidenorganisationen in dieser Frage. So habe der Schweizerische Invalidenverband in einem Schreiben an die eidgenössischen Parlamentarier festgestellt, dass die Invaliden es als diskriminierend empfänden, zur Erfüllung der Dienstpflicht für untauglich erklärt zu werden und deshalb die Wehrpflicht mit Geld abgelenkt zu müssen.»

Auch die gehörlosen Männer sind dienstuntauglich. Auch sie müssen die Militärsteuer bezahlen. Sicher sind viele junge Gehörlose an diesem Vorschlag interessiert. Sie würden lieber Dienst tun als Militärsteuer bezahlen. Hoffentlich wird diese Anregung positiv beurteilt.

WZ.

Schulbesuchstag

in der Taubstummen- und Sprachheilschule Riehen und Wielandschule Arlesheim

Die Taubstummen- und Sprachheilschule Riehen mit der Wielandschule Arlesheim führt einen Schulbesuchstag durch: am 20. Januar 1979 in Riehen, Inzlingerstrasse 51, jeweils von 08.30 bis 11.00 Uhr.

Heute wird viel von Integration geschrieben. Das Ziel der Arbeit mit hör- und sprachgeschädigten Kindern war und ist Eingliederung. Eingliederung verlangt von Behinderten eine gewisse Leistungsbereitschaft. An unserer Schule sind wir bemüht, die Kinder so zu schulen und zu fördern,

dass sie eingliederungsfähig werden. Eingliederung verlangt aber auch die Bereitschaft der sogenannten «normalen» Bevölkerung, noch etwas benachteiligte Kinder aufzunehmen.

Unser Besuchstag möchte dazu verhelfen, dass hör- und sprachgeschädigte Kinder wirklich eingegliedert werden können. Helfen Sie mit!

Die Taubstummenschule Riehen kann auf das 140jährige Bestehen zurückblicken. Die Sprachheilabteilungen Riehen und Arlesheim sind in ihrer heutigen Form über 10 Jahre alt. Das Internat in Riehen wurde dank des Basar-Erlöses vom Herbst 1976 etwas modernisiert. Wir laden Sie herzlich zum Besuch unserer Schule ein.

Sportecke

IX. Winter-Weltspiele der Gehörlosen

Meribel/Frankreich 21. bis 27. Januar 1979

Die nächste Woche bringt bereits das grosse Ereignis im Gehörlosensport der ganzen Welt für 1979: Die 9. Winter-Weltspiele.

Die Norweger hatten 1975 in Lake Placid versprochen, die Gehörlosen aus aller Welt zu diesem Anlass in ihre Heimat einzuladen. Später haben sie aber ihr Versprechen gebrochen und auf die Durchführung der Winterspiele verzichtet. Frankreich ist in die unerwartete Lücke gesprungen und hat die Organisation übernommen. Diese Winter-Weltspiele werden nun in Meribel in den Savoyer Alpen stattfinden, zwei bis drei Stunden Fahrzeit von Genf.

Zuerst waren neben den alpinen und nordischen Skiwettkämpfen auch Eisschnellauf, Eishockey und Skispringen vorgesehen. Eisschnellauf und Skispringen wurden aber ziemlich schnell wieder gestrichen. Der Traum vom Eishockey lebte ein wenig länger. Mannschaften aus Russland, der Tschechoslowakei, Kanada und Amerika sollten mitmachen. Kanada meldete sich aber im Sommer wegen Geldmangels ab, die Tschechen meldeten sich gar nicht an. So blieben nur noch die Russen und die Amerikaner. Die amerikanische Mannschaft hätte aber für nur zwei Spiele gegen die Russen Auslagen von über 40 000 Dollar gehabt. Das

war ihnen zu viel, so dass auch Eishockey gestrichen wurde.

Uebrig blieben die gewohnten Skiwettkämpfe, an denen wie immer auch die Schweizer mitmachen werden.

Die Weltspiele von 1971 in Adelboden sind vielen Schweizer Gehörlosen noch in bester Erinnerung ebenso wie die Spiele 1975 in Lake Placid. Bei beiden Weltspielen holte die Schweizer Mannschaft am meisten Medaillen in den alpinen Skiwettkämpfen, nur die Russen holten mehr Medaillen im Langlauf...

Wie stark sind aber die Schweizer heute? Meribel wird viele solche Fragen beantworten. Wird die Schweizer Mannschaft wieder so erfolgreich sein wie früher? Wird Helen Sonderegger ihre Erfolge von Lake Placid wiederholen können? Dort gewann sie alle Rennen der Damen und war im Slalom schneller als alle Männer. So wurde sie zur Skikönigin der Gehörlosen.

Besonders die Franzosen werden alles versuchen, um die Schweizer im Wettkampf zu schlagen. Sie waren stets die zweitbeste Mannschaft in den letzten Winterspielen. In ihrem eigenen Heimatland möchten sie nun endlich einmal die beste Mannschaft sein. Aber auch die anderen Länder werden versuchen, den Schweizern das Siegen schwerzumachen. 20 Damen und 46 Herren aus 10 Ländern sind für die alpinen Wettkämpfe eingeschrieben und werden in der Abfahrt, im Riesenslalom und Slalom starten.

Die Schweizer Mannschaft hat sich in einem Trainingslager in Verbier zwischen Weihnachten und Neujahr auf diese grosse Aufgabe vorbereitet. Für Meribel angemeldet sind folgende «alte Hasen»: Clemens Rinderer (zum 4. Male an den Winterspielen dabei!), Hans-Martin Keller, Michel Beney, Peter Wyss sowie Helen Sonderegger und Monique Guenin. Sie tragen die Verantwortung für das gute Abschneiden der Schweizer, sie können und müssen die Medaillen gewinnen, wenn die Schweizer die Tradition der stärksten Mannschaft weiterführen wollen.

Dazu kommen die «Neulinge», die zum erstenmal an den Weltspielen eingesetzt wer-



den. Es sind dies Marina Stampa, Beatrice Bonifazio sowie Marco Galmarini und H. Müller. Sie müssen vor allem Erfahrung für die Zukunft sammeln. Aber trotzdem erwarten wir auch von ihnen gute Resultate und wenn möglich auch einige freudige Ueberraschungen.

Im Langlauf startet der bewährte Kämpfer Robert Kreuzer. Er war bei jedem internationalen Langlauf der beste Läufer aus dem «Rest der Welt» nach den Russen und Skandinaviern. Wir können von ihm keine Medaille gegen diese starke Konkurrenz erwarten, aber wir sind sicher, dass er wie immer vorbildlich kämpfen wird und sein Bestmögliches gibt. Der Schweizer Gehörlosensportverband kann ihn auch nicht mit so grossem Aufwand betreiben wie die Russen ihre fünf Damen und fünf Herren: Für total 10 Langläufer sind 14 Offizielle und Betreuer angemeldet!

Mit der Bernerin Annegret Hubacher startet zum ersten Male auch eine Schweizerin im Langlauf. Hoffen wir, dass sie beweisen kann, dass der alte Witz von den langsamen Bernern nicht stimmt...

Allen Wettkämpfern und Betreuern der Schweizer Mannschaft wünschen wir viel Glück und Erfolg in Meribel. Alle GZ-Leser drücken den Daumen ganz fest für euch.

Jubiläums-Skirennen

Aus Anlass des 25jährigen Bestehens des Schweizerischen Gehörlosen-Sportvereins führen wir, zusammen mit den Bergfreunden München, ein internationales Skirennen am Rauhkopf/Spitzing durch. Disziplinen: Riesenslalom und Spezialsalom. Zeit: 2. bis 4. März 1979. Die Sportvereine aus Italien, Deutschland und Oesterreich sind herzlich eingeladen, ihre Skifahrer zu diesem Rennen zu delegieren. Es soll ein spannender Kampf werden. Es stehen schöne Preise und Urkunden bereit. Anmeldeschluss: 10. Februar 1979. Jeder Angemeldete bekommt ein genaues Programm.

Anmeldungen an E. Ledermann, Eggacker, 3053 Münchenbuchsee.

Unfallbilanz — einmal positiv!

Wie die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) mitteilt, ist die jährliche Zahl tödlicher Nichtbetriebsunfälle, an denen SUVA-Versicherte im Strassenverkehr, Sport und Haushalt beteiligt waren, seit 1971 von 1171 um fast 50 Prozent auf 614 im Jahre 1977 zurückgegangen.

Zur Nachahmung empfohlen!

Die Stadtpolizei Zürich teilt mit:

Ab 1. Januar 1979 kann für Begleitpersonen von Behinderten, die nicht in der Lage sind, selbst ein Auto zu lenken, ein Ausweis für Parkerleichterungen bezogen werden. Diese Bewilligungskarte kostet 20 Franken und gilt für zwei Jahre. Gesuchsformulare können bei der Stadtpolizei Zürich, Abteilung für Verkehr, Postfach, 8025 Zürich, Tel. 01 216 71 11, intern 8071, bezogen werden.

Die Gamsblindheit

Es war während des letzten Weltkrieges. Mit einem Grenzwächter war ich als Grenzsoldat auf einer Tour. Es war Oktober. Da zeigte mir der Grenzwächter auf einem ebenen, kleinen Boden an steiler Berghalde eine Gams. Sie war ganz allein. Ich dachte sofort an ein in vergangener Jagdzeit angeschossenes Tier. Sie hob wohl den Kopf, witterte uns also, floh aber nicht.

Sie konnte nicht fliehen. Das arme Tier war blind. Es hatte die Gamsblindheit.



Die Tiere bekommen zuerst eine Lungenentzündung mit hohem Fieber. Zugleich werden die Augen trüb. Das hohe Fieber geht nach einigen Tagen wieder zurück. Die Trübung der Augen bleibt. Sie kann dann zur Erblindung führen. Der Krankheitsverlauf ist nicht bei allen Gamsen gleich. Mit dem Zurückgehen des hohen Fiebers geht bei manchen Tieren auch die Trübung der Augen zurück. Sie werden wieder gesund. Man kennt diese gefährliche, ansteckende Krankheit der Gamsen schon lange. Man

weiss, dass nur wenige Tiere die Krankheit überstehen. Sie müssen verhungern, sie verunglücken, werden vom Fuchs gerissen, oder der Wildhüter erlöst sie von ihrem Leiden.

Die Gamsen leben in Rudeln. Bricht die Gamsblindheit aus, erfasst sie in der Regel das ganze Rudel. Der bündnerische Jagdinspektor Dr. Ratti sagt: «Es erfolgt in der Regel eine Durchseuchung des ganzen Bestandes der betreffenden Kolonie. Es werden praktisch alle Tiere erfasst. Leider ist der Erreger dieser Epidemie noch nicht bekannt.»

Ueber 100 Gamsen sind zurzeit im nahen Südtirol erblindet. Man befürchtet, die ansteckende Krankheit könnte sich in die Gamsbestände des Kantons Graubünden einschleichen. Zum letzten Mal hatten wir sie in Graubünden 1966. Sie kam aus dem Gotthardgebiet. Die Seuche erlosch erst restlos im kalten Winter 1970. Da half die Natur zum Stillstand mit.

Und nun nochmals der Jagdinspektor Dr. Ratti: «Die erkrankten Gamsen verharren an Ort. Sie lassen die Menschen bis auf wenige Meter herankommen. Die Flucht ist unsicher, ziel- und hilflos. Sie heben ihre Füße viel zu hoch, stolpern über Unebenheiten, stossen an Steine und fallen in Vertiefungen und Spalten. Es gelingt auch, sie einzufangen. Die Augen sind verkrustet, getrübt oder auch eingefallen und leer. Die Lidbindehäute sind stark gerötet. Aus den Augen fliesst über die Backen ein eitriges Sekret.» EC.

Ferien- und Weiterbildungskurse im Jahre 1979

Beratungsstelle Basel	11. bis 18. Februar 18. August bis 1. September	Winterferienwoche in Einsiedeln Ferienkurs in Landschlacht (Thurgau) am Bodensee
Beratungsstelle Bern	20. bis 29. März September 23. Oktober bis 1. November	Ferienkurs für ältere Gehörlose Glion ob Montreux am Genfersee für ältere Gehörlose Graubünden, Wallis oder Berner Oberland für wanderfreudige Teilnehmer für ältere Gehörlose, Saanen (Berner Oberland)
Beratungsstelle Luzern	9. bis 22. Juli 25. August bis 1. September 6. bis 15. September	für ältere Leute, Delsberg Wallis, Wanderferien Jugendlager in Glion
Beratungsstelle St. Gallen	17. bis 27. Juli 7. bis 17. Juli	Jugendlager in Saas Grund (Wallis) Ferien- und Wanderlager für Frauen und Männer in Saas Grund (Wallis)
Beratungsstelle Zürich	30. April bis 9. Mai 30. Juli bis 10. August	für ältere Gehörlose im Ferien- und Bildungszentrum Magliaso/Ticino Jugendlager im Erlebacherhus Valbella/Lenzerheide